

Bgm. Mag. **Nagl**: Dann darf ich jetzt, wie vorhin angekündigt, den Gemeinderat für 20 Minuten unterbrechen. Wir setzen um 16.20 Uhr fort. Ich bitte Sie, dann wieder da zu sein.

Unterbrechung des Gemeinderates von 16.00 bis 16.40 Uhr.

ANFRAGEN an den Bürgermeister

12) GAK-Trainingszentrum Weinzödl; angebliche Zusagen des Bürgermeisters

GR. Mag. **Haßler** stellt folgende Anfrage:

Mag. **Haßler**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen! Nachdem ich das zweite Mal in der gleichen Angelegenheit hier vorne stehe, erlauben Sie mir ein paar Anmerkungen vorzuschicken. Warum habe ich die Anfrage zweimal eingebracht? Klarer Hintergrund: Ich wollte heute an diesem Tage eine Antwort auf meine Anfrage haben und wir alle wissen, dass bei einer normalen Bürgermeisteranfrage in 99 % der Fälle ein einziger Satz folgt, es wird geschäftsordnungsgemäß beantwortet, deswegen war es meine Intention, diese Frage in der Fragestunde zu stellen, da kann ich sie leider nicht an den Bürgermeister stellen, sondern nur an den zuständigen Stadtsenatsreferenten. Ich war nicht sicher, ob ich drankomme und deshalb ein zweites Mal und genau diesen Weg habe ich gewählt und ich war verwundert, dass ich dann keine Antwort bekommen habe. Bin jetzt ein zweites Mal da und hoffe jetzt auf eine Antwort und werde das Ganze auch etwas abkürzen und auf den Motivenbericht verzichten. Ich glaube, das haben sich die Kolleginnen und Kollegen gut gemerkt. Vielleicht nur in der Kürze: Im Wesentlichen geht es darum, wie die meisten gelesen haben werden, dass in mehreren Medien gestanden ist, dass die Investorengruppe oder der Herr Schilcher die Aussage getätigt hat, es gäbe andere Zusagen als das, was wir im

Gemeinderat beschlossen haben und was ich und wahrscheinlich viele vermisst haben, war eine klare Darstellung auch über die Medien des Herrn Bürgermeisters und deshalb jetzt die Anfrage, muss ich noch einmal vorlesen, nehme ich an.

Daher stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens der SPÖ-Gemeinderatsfraktion an Sie folgende

A n f r a g e ,

inwieweit es den Tatsachen entspricht, dass Sie, wie von Investorensprecher Rudolf/Ralph, wir wissen es noch immer nicht, Schilcher behauptet wird, der Investorengruppe über die vom Gemeinderat beschlossene Vereinbarung hinaus eine längere Pachtdauer sowie keine Verknüpfung der Pacht mit der Zugehörigkeit des Vereins zu einer der drei Fußball-Ligen mündlich zugesagt haben, inwieweit bei diesen Gesprächen auch die Rede von einem mehr oder weniger unbeschränkten Recht auf Unter- und Weitervermietung sowie das grundsätzliche Recht auf Verbauung eines Platzes Thema war und, sollten Sie eine oder mehrere dieser Zusagen getätigt haben, auf Basis welcher Entscheidung erfolgten diese Zusagen, sind sie mit dem zuständigen Finanzstadtrat, sind sie mit VertreterInnen anderer Gemeinderatsfraktionen abgesprochen gewesen?

Bgm. Mag. **Nagl**: So, jetzt gibt es die Antwort auf diese Anfrage, aber die hätten Sie mir auch durchaus ganz normal im Rathaus stellen können. Was immer in der Causa GAK-Trainingszentrum und der Investoren schon alles geschrieben worden ist, möchte ich zwei Dinge vorausschicken. Punkt 1: Rudolf Schilcher wird manchmal auch abgekürzt von Freunden so wie Siegfried oder Siegrid manchmal zu Sigi führen oder Elisabeth zu Sissi, das heißt sein Name ist Rudolf Schilcher und all jene, die auch im Kunst- und Kulturbereich und im Wirtschaftsbereich unterwegs sind, werden den Herrn Rudolf/Ralph Schilcher gut kennen. Er kämpft wirklich darum, dass es diesen Verein nach 106 Jahren auch weiterhin geben soll und dass die Kinder, die da oben spielen, auch weiterhin den GAK-Dress tragen können und trainieren können. Ich betone noch einmal, dass diese Investorengruppe und das ist jetzt das

Wichtigste, was Sie von mir hören wollen, was immer auch in Zeitungen geschrieben oder schon gesagt worden ist, diese Investorengruppe wird in diesen Tagen drüber entscheiden, im Übrigen diese Gesellschaften wurden ja gegründet, nach außen hin gibt es klare Vertretungen, auch der Anwalt Cortolezis und der Sprecher für sie ist Rudolf und Ralph Schilcher. Auf Grund der Medienberichterstattungen, auf Grund der Unsicherheiten gibt es nach wie vor Riesendiskussionen, welcher Investor bei der Stange bleibt, welcher Investor weggeht, ob einer noch hinzukommt usw., die sind wirklich bemüht, weil es kommt jetzt in diesen Tagen eben drauf an, ob in Summe diese fast drei Millionen Euro hingelegt werden oder nicht. Die Fortführungskauttionen sind eh bezahlt worden, die sind auf alle Fälle weg, ich würde mich noch immer freuen, wenn es gelingt. Ich bin aber nicht nur so zuversichtlich wie vor wenigen Wochen, dass das gelingen kann und die Investoren oder einige der Investoren haben gesagt, wenn wir hier ein Geld in die Hand nehmen, dann möchten wir auch zumindest langfristig sicherstellen, dass vielleicht auch aus diesen laut Widmung möglichen Zusatzinvestitionen auch wieder ein Rückfluss unserer Geldmittel einmal erfolgen kann. Von einer Gewinngeschichte oder sonst was sind wir da kilometerweit weg. Jetzt weiß jeder, da geht es eher um ein sportmedizinisches Gesundheitszentrum, das da noch, oder sportmedizinisches Zentrum, das da einmal angedacht war, aber es weiß auch jeder, dass die Zeit nicht ausgereicht hat, ein fix und fertiges Projekt auf den Tisch zu legen. Die Investorengruppe ist in Form des Herrn Mag. Wolfgang Egy, als auch in Form des Herrn Schilcher wiederum an mich herangetreten und hat gesagt, kann man da nicht etwas daran ändern, die Investoren hätten gerne, vor allem in zwei Punkten, eine andere Lösung. Das eine ist, müssen wir wirklich da diese Kündigungsklausel mit den 15 Jahren akzeptieren und das Zweite ist, können wir nicht in irgendeiner Form eine Art Baurecht länger haben und das wollen wir einmal abgesichert wissen und wir haben ein Problem damit, dass dieser Verein in der ersten, zweiten oder dritten Spielklasse ist. Das waren jetzt die zwei Hauptknackpunkte. Ich habe beiden Herrschaften am Telefon mitgeteilt, dass es einen Gemeinderatsbeschluss gibt und Sie können mir glauben, nachdem ich jetzt schon das 11. Jahr hier im Gemeinderatssaal mitarbeiten darf, ich habe es längst kapiert, dass das das oberste Organ der Gemeinderat der Stadt Graz ist und dass niemand, weder ein Bürgermeister, noch ein Stadtsenatsmitglied, noch ein einzelner Gemeinderat oder sonst jemand, auch nur irgendetwas versprechen könnte oder in Aussicht stellen könnte, ohne vorher wieder den Gemeinderat zu

befragen. Ich habe am Telefon beiden Herren mitgeteilt, dass ich keine Chance sehe, mit einem weiteren Gemeinderatsantrag auch nur ein Stückchen da jetzt abzuweichen, weil aus meiner Sicht der Gemeinderat informiert gehört, wenn man eine längere Nutzung dieses Areals in Zukunft haben möchte, dass man da ganz genau das Projekt kennen muss und dass das auch gewährleistet sein muss, dass unsere Kinder und unsere Kicker dort Fußball spielen können. Deswegen hat dann der Herr Egy gebeten, ob ich nicht, weil ich kann nicht mit jedem einzelnen Investor reden beziehungsweise ich nehme an deren Sitzungen ja nicht teil, ob ich noch einmal auch schriftlich ihnen mitteilen kann, was denn da möglich wäre und ich habe ihnen geschrieben und das lese ich jetzt vor, damit auch keine Gerüchte mehr herumgeistern. Sehr geehrter Herr Egy! Danke für das Engagement von Ihnen und den mit Ihnen engagierten Investoren rund um das GAK-Trainingszentrum. Der GAK bedeutet für einen Teil der GrazerInnen sehr viel und daher ist es mir und den KollegInnen im Rathaus wichtig, dass es eine Chance für den Weiterbestand und einen eventuellen Wiederaufstieg des GAK gibt. Zu unserem Telefonat von letzter Woche. Ich glaube, es ist uns gemeinsam schon ein großer Schritt in die richtige Richtung gelungen, der Gemeinderatsbeschluss war das politisch derzeit Mögliche. Im Beschluss wurden die Formulierungen und Fristen so gewählt, dass es zu einer entsprechenden Mehrheit im Gemeinderat auch kommen konnte. Die Nutzungsrechte sind grundsätzlich unbefristet, es sind jedoch Kündigungsfristen eingefügt, die nur bei zweckwidriger Nutzung schlagend würden. Ich weiß, dass zusätzliche Nutzungen von einem Teil des Geländes für die Investoren wichtig sind, deshalb darf ich auch schriftlich noch einmal versichern, dass wir Projekten, die an uns herangetragen werden, grundsätzlich wohlwollend gegenüberstehen werden. Nach Vorlage konkreter Projekte werde ich umgehend alle zuständigen Abteilungen und politischen EntscheidungsträgerInnen beauftragen, aktiv zu werden und werden den Entscheidungsprozess auch persönlich begleiten. Mit freundlichen Grüßen, Siegfried Nagl.

Das ist das, was ich dieser Investorengruppe gesagt habe und selbstverständlich wird nichts anderes zugesagt als das, was der Gemeinderat hier schon beschlossen hat, auch leider nur mehrheitlich, sage ich dazu. Also für alle Gerüchte und Dinge. Das wissen auch die Investoren, es gibt auch in der Zwischenzeit keinen weiteren Gemeinderatsbeschluss. Diese Tage wird die Entscheidung fallen, ich hoffe, dass diese Investoren noch dranbleiben werden, sonst werden wir uns zwei Dinge zu

überlegen haben, das eine ist, wer diese Kinder und jugendlichen Sportler übernimmt, Trainingsflächen für sie werden gebraucht werden, also auf die Diskussion kommt dann Sturm gleich drauf, wird uns nicht wesentlich befreien können, weil die Kinder nur einmal zu einer gewissen Zeit Fußball spielen können. Im Moment sind sowohl die Sturmplätze, auch die GAK-Plätze alle genutzt und eher voll und die zweite Entscheidung, die wir dann zu fällen haben, ist uns mit dem Masseverwalter zu unterhalten im Falle eines Konkurses, was denn diese Rechte der BKS wirklich bedeuten und ob wir die dann herauskaufen zu einem möglichst günstigen Preis, damit wir wieder alleinige Nutzer und Eigentümer dieses Trainingszentrums werden. Ich sage aber noch einmal dazu, das würde aber auch bedeuten, dass die Stadt Graz für rund zwei Millionen Euro unter Zurverfügungstellung des Grundstückes ein Gesamttrainingszentrum bekommen würde in etwa mit Investitionskosten von sechs Millionen Euro, aber dann auch die Aufgabe wieder übernehmen müsste, die Betriebskosten und die laufende Pflege und den Erhalt dieser Liegenschaft und dieser Trainingsflächen und der Gebäude wieder sicherzustellen. Das ist der Weg, den wir gerade gehen. Es liegt jetzt eigentlich, mehr gibt es von uns im Moment sicher nicht, die genauen Planungen müssten wir einmal auf den Tisch kriegen, was das ist, dann kann man wieder über einen anderen Nutzungszeitraum reden und ich habe noch einmal gesagt, diese 15 Jahre bedeuten ja nur, dass wir aussteigen können nach 15 Jahren, aber das heißt ja nicht...wir haben ihnen ja eh eine unbefristete Möglichkeit gegeben, aber wir haben es gekoppelt an den Verwendungszweck und das muss der Widmung entsprechen und es muss den Fußballzweck für Grazer Vereine oder Fußballvereine in Graz, die zumindest in diesen drei Spielklassen Fußball spielen, das muss gewährleistet sein. Ich hoffe, dass das ausreichend für Sie ist (*Applaus ÖVP*).

Mag. **Haßler**: Ich bedanke mich einmal für die Antwort und möchte hinzufügen, dass es mir Leid getan hätte, wenn ich diese Frage nur am Gang zwischen Tür und Angel gestellt hätte, weil dann hätten die Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat nicht die Chance gehabt, jetzt auch diese Antwort zu hören und ich glaube, dass der Gemeinderat ein Anrecht darauf hat, auch diese, Ihre Ausführungen zu hören und ich

würde mir wünschen, wenn auch in der Öffentlichkeit, nachdem das so in den Medien herumgeistert ist, so klare Worte auch medial wiederzufinden wären.

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich tu das liebend gerne, Herr Gemeinderat, es ist auch in Ordnung, dass Sie mich hier fragen, wir haben ja nur die Diskussion gehabt, weil Sie es auch dem Gerhard Rüschi gestellt haben und er gesagt hat, ich kenne die Gerüchte nicht, was soll ich jetzt dazu sagen und ich habe gesagt, ich werde danach gefragt und jetzt haben wir es, glaube ich, auch klar und deutlich gemacht und dass die Medienvertreter jetzt nicht da sind, tut mir Leid, aber ich werde es ihnen auch noch einmal mitteilen.

GR. **Herper**: Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen! Es war sehr wohltuend, was du jetzt geantwortet hast und es hat mir auch und uns sehr gut getan, was du im Zusammenhang mit der Ehrenbürgerschaft des Herrn Bundespräsidenten geäußert hat, richtige und wichtige Wort. Auch der Einschätzung des nötigen Respekts gegenüber dem Amt und der Person. Ich wollte aber diese Anfrage nicht vorübergehen lassen, auch seitens des SPÖ-Klubs, auch wenn er nicht anwesend ist, aber vielleicht kann man ihm das sagen, weil ich mich heute ein bisschen am Gerhard Rüschi reibe. Ich glaube, es geht auch, du hast die Wertschätzung gegenüber dem Gemeinderat jetzt ja inhaltlich und auch in deiner elfjährigen Tätigkeit hier in diesem Hause geäußert, Herr Bürgermeister, ich würde mir wünschen, wenn man auch ein bisschen von Recht und Pflichten auch gegenseitig davon ausginge, mir hat einfach die schnoddrige Antwort vom Gerhard Rüschi nicht getaugt, sage ich ganz offen. Ich will das jetzige gute Klima nicht stören, das jetzt eingetreten ist durch deine Antwort, aber ich halte es nicht für richtig, dass eine Frage, die berechtigterweise laut Geschäftsordnung an den zuständigen Finanz-Beteiligungs- und Liegenschaftsreferenten geführt hat, einfach mit Ressortunzuständigkeit beantwortet wird, noch dazu, wo das Stück seine Unterschrift trägt. Das hätte ich mir gewünscht, denn die Geschäftsordnung sieht vor, dass den Mitgliedern des Gemeinderates das Recht zusteht, in allen Angelegenheiten des

eigenen Wirkungsbereiches der Stadt in der Fragestunde eine mündliche Anfrage stellen zu dürfen und zu können und ich würde mir wünschen, wenn es auch dementsprechend einen gegenseitigen Respekt gäbe. Man kann sich da nicht hinausschleichen und sagen, das geht mich nichts an, davon weiß ich nichts, das wird dann eh später vom Bürgermeister beantwortet. Ich hätte es mir im gegenseitigen Respekt gewünscht und vielleicht kann man das dem Gerhard auch sagen, wenn ein Mitglied dieses Gemeinderates eine solche Frage laut Geschäftsordnung stellt, dann hat man auch eine ernste und ernsthafte Beantwortung auf den Tisch zu bringen. Danke (*Applaus SPÖ*).

GR. Mag. **Frölich**: Herr Bürgermeister, geschätzter Herr Klubobmann! Ich nehme deine Wortmeldung, die ja irgendwo ein wenig ins Atmosphärische geht und durchaus berechnete Fragen anreißt, zum Anlass, auch weil ich im Finanzausschuss mit dem Wolfgang Riedler schon eine Replik auf eine Wortmeldung von Wolfgang Riedler machen durfte, schon dazu zu sagen, dass die Anfrage des Kollegen Haßler sich wieder auf ein Gerücht bezieht, dass die Argumentationslinie wieder man liest, man hört, man sagt, das ist die Grundlage einer Anfrage an den Bürgermeister und ich denke, wenn du davon sprichst, völlig zu Recht, dass ein gewisses Maß an Wertschätzung und ein gewisses Maß an konstruktivem Vertrauen in der Zusammenarbeit, auch wenn wir politische Kontrahenten sind, gut ist für ein Miteinanderarbeiten für diese Stadt, deshalb möchte ich meiner persönlichen Überzeugung hier Ausdruck verleihen, dass ich es nicht für richtig halte, dass Fragen, Argumentationen etc., wo wir doch uns sehr viel in einem Haus bewegen, vor allem auf Stadtsenatsebene, sehr oft einfach auf, ich habe gehört, dass jemand gesagt hat, dass es das Gerücht gibt, du habest gesagt. Das lässt sich direkter klären. Hier wird das instrumentalisiert als politisches Instrument, um eine gewisse Art der Missachtung und des Zweifels an der Geradlinigkeit einzelner Politiker zum Ausdruck zu bringen, das möchte ich gesagt haben. Wie wohl ich deine Wortmeldung natürlich für nicht unwesentlich halte, es ist wichtig, zueinander ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, aber dann bitte nicht ständig auf Grund von irgendwelchen Meldungen oder irgendwelchen Gerüchten, Fragen und Argumentationen. Danke (*Applaus ÖVP*).

StR. Mag. Dr. **Riedler**: Der Herr Bürgermeister hat mich schon zur Kürze ermahnt, daher je früher ich was sagen kann, umso kürzer wird es dann natürlich auch. Dieser Antrag ist sehr, sehr pragmatisch formuliert und ich möchte dir in einem Punkt widersprechen, Klaus. Es geht nicht um ein Gerücht, wo wer gesagt hat, dass was sein könnte und was sein wird und man was gehört hat von der Schwester, vom Schwager. Sondern es geht um Dinge, die in der Berichterstattung vorgekommen sind und ich glaube, dass es auch den betroffenen Personen angenehm und für sie gut ist, solche Dinge korrigieren zu können, richtigstellen zu können, manchmal ist ja nicht einmal das Gegenteil wahr, wie wir wissen. Also, es ist so falsch, dass das Gegenteil nicht stimmt, daher ist es für den Gemeinderat, für die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, auch für die Stadtregierung von essentieller Bedeutung, diese Korrekturen, Richtigstellungen, Klarstellungen zu erhalten, weil es das Klima nicht belastet, sondern entlastet und in diesem Sinne sind diese Fragen nicht nur völlig legitim, sondern auch sehr nützlich (*Applaus SPÖ*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich habe sowieso da auch einen Vorschlag zu machen, weil wir auch heute wieder bei heißen Temperaturen rund 40 Anfragen und Anträge schon bald jetzt abgewickelt haben und noch 20 dringliche Anträge vor uns haben und dann zu den Stücken auch kommen werden, also jetzt noch 18, dass man auch versucht, und das ist vielleicht auch das Besondere am Dabeisein in der Politik in der Landeshauptstadt Graz, so wie ich es auch in den letzten Jahren erlebt habe, wenn manchmal Dinge auftauchen, auch in Medien, ich möchte soviel richtigstellen, wenn ich in der Früh die Zeitungen mir anschau, ich täte so gerne manchmal sagen, bitte, das darf ja wieder nicht wahr sein, was entsteht denn da gerade wieder für eine Geschichte, die dann auch leider Gottes, weil der Informationsfluss sehr, sehr schwierig geworden ist bei den vielen Dingen, die wir zu tun haben, als einzige Information für Sie übrigbleibt und dass wir es da versuchen, gemeinsam, ich werde mich da auch bemühen, dass wenn jemand sagt, kann das stimmen, ich habe gar nichts gegen die Frage, freue mich, dass ich die Möglichkeit habe, das jetzt endlich einmal wegzukriegen, zumindest in diesem Kreis. Wird wahrscheinlich wieder nicht in der Zeitung stehen und viele werden mich wieder danach fragen, weil wo ich hinkomme und irgendwo ein GAK-Fan auftaucht, tut ihr da wohl und macht ihr wohl

und das geht dauernd hin und her. Also, ich habe an einer Richtigstellung heute eh ein Interesse gehabt, aber ich biete auch an, dass wenn manchmal Dinge da sind, wo Sie sagen, das wäre mir jetzt schon wichtig, das zu klären, dass Sie dann auch im jeweiligen Büro des Regierungskollegen oder auch bei mir anrufen und sagen, können wir das gleich aus der Welt schaffen, dann brauchen wir es vielleicht auch in der Dimension, wie wir es jetzt auch immer wieder haben, gar nicht als Antrag machen. Ich weiß auch, dass das natürlich auch ein politisches Instrumentarium ist, auch einmal offiziell da ein Statement abzugeben und zu sagen, das ist mein Wunsch und ich möchte das rechtzeitig deponieren. Vor allem bei Anträgen, aber auch bei so mancher Anfrage, aber wir werden uns ja auch im Herbst dann mit der Geschäftsordnung des Gemeinderates noch einmal beschäftigen, so wie wir das schon ein paar Mal versucht haben und dort wird es dann auch Gelegenheit geben, vielleicht einmal stärker darüber nachzudenken, ob wirklich jeder Antrag auch verlesen werden muss oder ob nicht auch die schriftliche Abgabe genügt, um zu dokumentieren, das war eine Idee, die ich politisch hatte und die es mir wert war, da einzubringen, aber über das werden wir dann noch im Herbst reden.

13) Einhaltung der Geschäftsordnung und des Statuts der Stadt Graz

GR. **Wippel** stellt folgende Anfrage:

GR. **Wippel**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte nicht als I-Tüpfel-Reiter jetzt dastehen unbedingt, aber trotzdem möchte ich darauf pochen, dass wir die Geschäftsordnung und das Statut der Stadt Graz einhalten müssen. Im Statut der Landeshauptstadt Graz heißt es im zweiten Hauptstück, I. Abschnitt, Abs. 14, Bezirksrat unter § 13n: „Der Gemeinderat hat eine Geschäftsordnung für Bezirksvorsteher zu erlassen. In dieser Geschäftsordnung sind insbesondere jene Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereiches zu bezeichnen, in denen den Bezirksvorstehern gemäß § 13l Abs. 3 ein Informations- und Anhörungsrecht zusteht.“

Der Gemeinderat hat darauf reagiert und hat in seiner Geschäftsordnung unter IV. a Bezirksräteversammlungen § 23 a wie folgt festgehalten: „Zur unmittelbaren Aufklärung bezirksbezogener Fragen des eigenen Wirkungsbereiches hat jedes Mitglied des Stadtsenates bei Bedarf, jedoch mindestens einmal jährlich, eine öffentliche Bezirksräteversammlung einzuberufen...“ Und weiter unter § 23 b (2): „Die Leitung und die administrative Abwicklung der Bezirksräteversammlung obliegt dem Vorstand des BürgerInnenbüros, im Falle seiner Verhinderung einem vom Bürgermeister beauftragten Bediensteten der Stadt Graz.“

Es wurde im Jahr 2004 darüber diskutiert, ob die Form der Bezirksräteversammlung die effizienteste ist, um der Informationspflicht und dem Anhörungsrecht nachzukommen. Es war de facto so, dass die Bezirksräte dieses Angebot kaum angenommen haben und die Stadtsenatsmitglieder das als lästige Pflicht empfunden haben. Es ist tatsächlich überlegenswert, welche andere Form man da findet. Es wurden auch Vorschläge eingebracht, aber nichtsdestotrotz darf das nicht dazu führen, dass die Geschäftsordnung, anstatt das man sie ändert, einfach ignoriert wird und somit nicht dem Statut der Landeshauptstadt Graz entsprechend gehandelt wird.

Ich richte deshalb an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

A n f r a g e :

Werden Sie dafür Sorge tragen, dass dem Statut so rasch als möglich wieder entsprochen wird? (*Applaus KPÖ*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Leider war das auch ein Punkt, der in der Demokratiereform dann mituntergegangen ist, es war ja mehr als unbefriedigend, egal ob wir es kumuliert gemacht haben oder ob wir dann einzeln dagesessen sind, es war auch in keinsten Weise zufriedenstellend für die Bezirksvertreterinnen und Bezirksvertreter. Aus diesem Grunde sind wir da steckengeblieben. Wir sollen die Diskussion drüber aufnehmen, wenn wir heuer zu keiner Veränderung kommen, dann werden wir das

wieder abhalten, aber das wird wahrscheinlich auch wieder wenig Freude bereiten und nicht so zielführend sein. Also meine Idee ist, wir werden das heuer auf alle Fälle angehen dieses Thema, aber ich hoffe, dass wir zu einer Lösung kommen, die auch den Bezirksvertretern im Großen und Ganzen auch nicht nur gefällt, sondern ihnen auch etwas bringt. Es war zum Teil ja dann schon so, dass bei manchen Stadtsenatsmitgliedern dann die Teilnahme schon sehr, sehr gering war und dann viele gesagt haben, warum muss ich mir eigentlich wieder das anhören vom Bezirk XY, das interessiert mich nicht, also wir sollten da einen anderen Weg finden, wenn wir keinen finden, haben wir die Regeln einzuhalten.

14) Medienhaus - Projekt

GR. **Wippel** stellt folgende Anfrage:

GR. **Wippel**: Die Mediathek ist eine wunderbare Einrichtung der Stadt Graz, die über ein hervorragendes Sortiment mit über 5.000 Videos, beinahe so viele DVDs und über 7.000 Audio-CDs verfügt. Anders als bei vielen Filmverleihanstalten kann man hier viele Qualitätsfilme und Raritäten ausleihen. Mit diesen Voraussetzungen ist die Mediathek ein idealer Ausgangspunkt für Medienprojekte.

Ein Medienprojekt, das schon den Kulturverantwortlichen der Stadt Graz bekannt ist, betrifft ein Medienhaus-Projekt für nicht bis kaum kommerziell nutzbare Medien: Dokumentarfilm, Hörspiel, Audio Feature, Soundscape. Dieses Projekt könnte das Angebot der Mediathek auch logisch und qualitativ erweitern.

Ich richte deshalb an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens der KPÖ folgende

A n f r a g e :

Sind Sie bereit, die Verantwortlichen Personen und Institutionen darum zu ersuchen, das Medienhaus-Projekt auf seine Umsetzbarkeit zu prüfen? (*Applaus KPÖ*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Danke vielmals. Mir ist das Projekt noch nicht vorgestellt worden, wir werden es geschäftsordnungsgemäß erledigen. Ich glaube, es wird, soweit ich das jetzt von meiner linken Seite mitbekommen habe, von den beiden Stadtsenatsmitgliedern ist da was in Arbeit.

Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.